

## **amina. Neue Impulse für zukunftsfähige CR-Strategien**

Die **amina**-Initiative eröffnet der Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft die viel versprechende Möglichkeit, im direkten Austausch Visionen und Strategien zu entwickeln, um der gesellschaftlichen Verantwortung aller mehr als bisher Rechnung zu tragen. Hinter der Initiative steht die Überzeugung, dass nur im Schulterschluss mit den vitalen und kreativen, insbesondere auch mit den heranwachsenden Kräften unserer Gesellschaft einseitige Sichtweisen überwunden werden können. Nur so kann gesellschaftliche Verantwortung und „gelebte Ethik“ im täglichen wie strategischen Handeln erreicht werden – in einer inhaltlich sinnvollen Verknüpfung mit den von Unternehmen hergestellten Produkten und Technologien.

## **amina. Die Perspektive dreier „Welten“**

**amina** versteht corporate responsibility als Gestaltungsaspekt für neue Produkte, Technologien und Geschäftsfelder ebenso wie als Selbstverständnis im verantwortlichen Umgang mit Mitarbeitern, Kunden und der Gesellschaft.

Besonders Technologieunternehmen, die natürlicherweise vorwiegend in den Kategorien „Technik“ und „Markt“ denken und handeln, brauchen diesen aktiven Kontakt mit der Gesellschaft, denn vielfach besteht eine gewisse „Betriebs- und Branchenblindheit“ gegenüber den vitalen Kräften, die das Überleben, das gute Leben und die Liebe zum Leben in unserer Gesellschaft überhaupt ermöglichen.

Prinzipiell könnten Universitäten und Forschungseinrichtungen und der dort ausgebildete Funktions- und Führungsnachwuchs Technologieunternehmen den Zugang zu gesellschaftlichen Welten außerhalb des Unternehmens vermitteln, frischen Wind und neue Impulse in ein Unternehmen bringen. Allerdings konzentriert sich die Ausbildung des Funktions- und Führungsnachwuchses vorwiegend auf die Vermittlung von Spezialwissen und berücksichtigt wenig die Vermittlung von „gesellschaftlichem Weitblick“, transdisziplinären Erfahrungen oder Ethik und Wertebildung. Dadurch besteht in der Regel eine zu enge Perspektive gegenüber sozialen, kulturellen und anderweitigen, nicht rein marktorientierten, Trends und Innovationen (z.B. auch im „Dritten Sektor“).

Um den fehlenden Bezug zu gesellschaftlicher Innovation herzustellen, wird die Interaktion mit gesellschaftlichen Innovatoren erforderlich, das heißt mit Menschen, die sowohl in ihrer Arbeit, als auch in ihrem Privatleben einen nachhaltigen Wertekanon praktizieren. Sie gehören potenziell oder faktisch zur Funktions- und Führungselite und leben zugleich wegweisende Trends verbunden mit substanzieller Verantwortung für einen sorgsamem Umgang mit sozialem, ökologischem und ökonomischem Kapital. Sie verfügen über eine integrale, nicht-reduktionistische Sichtweise, die der Komplexität des Lebens und der Vielfalt existierender Weltbilder gerecht wird. Sie tragen maßgeblich dazu bei, Gemeinschaftlichkeit zu stärken und zivilgesellschaftliche Potenziale zu entfalten. Sie verfügen über die Fähigkeit und Bereitschaft zur Inter- und Transdisziplinarität, als Zusammenwirken und direktem Austausch zwischen Experten, Praktikern und Betroffenen.

Die **amina**-Initiative gründet auf Initiatoren aus Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft, für die die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung zum Selbstverständnis gehört. Sie führt die jetzigen und zukünftigen Verantwortungs- und Entscheidungsträger in Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zum gemeinsamen Diskurs zusammen und führt Projekte und Programme durch, die weiter reichen als Aktivitäten einer einzelnen Institution. Damit ermöglicht **amina** einen generationsübergreifenden und interdisziplinären Erfahrungs-, Wissens- und Interessenaustausch, zur Stärkung eines wertorientierten Handelns in Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.